

**GEMEINSAM
NACHHALTIG
WIRTSCHAFTEN!**

**BÜNDNIS 90
DIE GRÜNEN**

KREISVERBAND CLOPPENBURG



POSITIONSPAPIER FÜR EINE NEUE WIRTSCHAFTSPOLITIK IM LANDKREIS CLOPPENBURG

Inhalt

IN 10 THESEN	1
BOOM-REGION OLDENBURGER MÜNSTERLAND?	3
INTERKOMMUNALE ZUSAMMEN- ARBEIT STÄRKEN	7
KOMMUNALE WIRTSCHAFTS- FÖRDERUNG NEU AUSRICHTEN	8
INDUSTRIE- UND GEWERBE- GEBIETE MIT GRÜNEM SIEGEL	14
FAIRNESS IM VERFAHREN	16
PRIVAT KANN ES NICHT IMMER BESSER	18
AUSBLICK	18



GEMEINSAM NACHHALTIG WIRTSCHAFTEN!

IN 10 THESEN

- 1. Der Blickwinkel entscheidet:** Der Landkreis Cloppenburg ist nach konservativen Definitionen eine Boom-Region. Unsere Anforderungen an eine nachhaltige Wirtschaft erfüllt er keinesfalls.
- 2. Herausforderungen:** Im Landkreis Cloppenburg ist die richtige Reaktion auf den demographischen Wandel, ein gerechtes Auskommen für jede_n und der Einklang von Ökologie und Ökonomie die zentrale Herausforderung.
- 3. Miteinander statt Gegeneinander:** Wir wollen, dass die Kommunen im Landkreis Cloppenburg viel stärker zusammenarbeiten und fordern einen horizontalen Finanzausgleich innerhalb des Landkreises. Einen Wettbewerb zwischen den Kommunen lehnen wir in allen Bereichen der Wirtschaftspolitik ab. Die Barrieren zwischen den Landkreisen wollen wir ebenfalls abbauen und die Kooperation mit anderen Landkreisen verbessern.
- 4. Kommunale Wirtschaftsförderung neu ausrichten:** Unsinnige Straßenprojekte wie den Ausbau der E 233 oder den Bau der Cloppenburger Südtangente lehnen wir ab und fordern stattdessen ein besseres Bildungsangebot mit Ganztags- und Gesamtschulen. Eine attraktive Bildungs- und Sozialpolitik ist die Wirtschaftsförderung des 21. Jahrhunderts.

5. **Einklang statt Missklang – Ökologie und Ökonomie:** Die für unsere Region besonders wichtige Landwirtschaft muss sich wandeln – wir wollen Bauernhöfe statt Agrarfabriken. Es gilt aber auch für alle anderen Wirtschaftsbranchen, dass Menschen, Tiere und Natur wichtiger als Profit sind!
6. **Flächenversiegelung stoppen:** Das Angebot an Industrie- und Gewerbeflächen im Landkreis Cloppenburg ist mehr als ausreichend. Wir unterstützen deshalb die Ausweisung von weiteren großflächigen Industrie- und Gewerbegebieten nicht.
7. **Industrie- und Gewerbegebiete mit grünem Siegel:** Die Kommunen im Landkreis Cloppenburg sollten die zur Verfügung stehenden Flächen zweckgebunden gemeinsam vermarkten. Dort, wo noch Flächen ausgewiesen werden, muss dies unter strengen ökologischen und infrastrukturellen Bedingungen erfolgen.
8. **Sparsam bei Größe und Preis:** Wir wollen, dass Industrie- und Gewerbeflächen ausschließlich kostendeckend und in sparsamen Größen veräußert werden. Eine wirtschaftliche Subvention über den Verkauf von Industrie- und Gewerbeflächen ist unnötig.
9. **Fairness im Verfahren:** Die Bürger_innen im Landkreis Cloppenburg haben das Recht über die Entwicklung ihres Landkreises zu bestimmen. Das bedeutet, dass Entscheidungen so dezentral wie möglich gefasst werden sollen. Im Arbeitsleben treten wir für die aktive Bekämpfung jeder Form von Diskriminierung von Menschen ein.
10. **GRÜNE Perspektiven:** Seit der Kommunalwahl 2011 weht in vielen Räten endlich auch ein GRÜNER Wind. Das reicht aber nicht: Wir wollen eine gesamtgesellschaftliche Bewegung für eine nachhaltige Wirtschaftsordnung.

BOOM-REGION OLDENBURGER MÜNSTERLAND?

In der Rangliste der Zeitschrift „Focus-Money“ des Jahres 2011 rangiert der Landkreis Cloppenburg unter den 393 deutschen Landkreisen auf einem relativ guten Platz 130.¹ Insbesondere zu Beginn der Wirtschaftskrise zeigten sich andere Regionen Deutschlands verblüfft über die äußerst stabile Wirtschaftslage im Oldenburger Münsterland.² Trotzdem ist der Blick von außen auf das Oldenburger Münsterland oft wenig differenziert.

Zahlen und Schwerpunktbranchen

Während das Bruttoinlandsprodukt 2009 im Vergleich zu 2000 in Deutschland um 16,2% (2009: 2.397.100 Mio €; je Einwohner_in: 29.278€³) und in Niedersachsen (2009: 205.715 Mio €; je Einwohner_in: 25.913€⁴) um 14,2% gestiegen war, konnte der Landkreis Cloppenburg mit 23,6% (2009: 3.652 Mio €; je Einwohner_in: 23.153€⁵) einen deutlich höheren Anstieg verzeichnen.⁶ Gleichwohl lag das Bruttoinlandsprodukt je Einwohner_in auch 2009 deutlich unter dem Landes- und Bundesschnitt. Die Bruttowertschöpfung war 2009 im Vergleich zu 2000 in Deutschland um 15,3% (2009: 2.140.610 Mio €), in Niedersachsen um 13,3% (2009: 183.704 Mio €) und im Oldenburger Münsterland um 22,6% (2009: 3.262 Mio €) gestiegen.⁷

Im Jahr 2010 liegt die Zahl der Industriebeschäftigten pro 1.000 Einwohner_innen im Oldenburger Münsterland bei 108 und damit deutlich höher als in Deutschland (69,9) und in Niedersachsen (61,9). Sowohl der Industrieumsatz (85,9%) als auch der Industrieexport (200,1%) sind von 2000 bis 2010 im Oldenburger Münsterland massiv gewachsen. Gleichwohl ist die Industrie-Exportquote mit 20,2% im Vergleich zu Niedersachsen (43,9%) und Deutschland (44,4%) geringer.

Auch einen Tourismusboom im Oldenburger Münsterland können die Zahlen aus dem Jahr 2011 belegen: Im Vergleich zu 2000 stiegen die Übernachtungen in Betrieben mit mindestens 9 Betten um 178,1% an. Während im Vergleich zu 2000 die Zahl der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten bis 2011 in Deutschland um 2% und in Niedersachsen um 3,9% zunahm, wuchs sie im Oldenburger Münsterland um 26,2%.⁸

Ein Viertel der Bruttowertschöpfung 2009 ließ sich im Oldenburger Münsterland auf das verarbeitende Gewerbe zurückführen; Land- und Forstwirtschaft waren immerhin noch für 4% (deutlich höher als in Deutschland und Niedersachsen), das Baugewerbe für 7% der Bruttowertschöpfung verantwortlich. Finanzierung, Vermietung und B2B (Business-to-business)-Dienstleistungen haben mit 22% im Vergleich zu Niedersachsen und Deutschland einen geringeren Anteil an der Bruttowertschöpfung. Keine wirklich signifikanten Differenzen zwischen dem Oldenburger Münsterland, Niedersachsen und Deutschland zeigen sich bei Handel, Gastgewerbe und Verkehr, die ca. 18-20% erwirtschaften.⁹ Besonders interessant ist aber der Blick auf die Details: Die sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten im produzierenden Gewerbe arbeiten vor allem in den Bereichen Ernährung (24,8%), Kunststoff (12%), Baugewerbe (21,4%) und Maschinenbau (8,6%). Insbesondere der Umsatz der Lebensmittelindustrie hat einen deutlich höheren Anteil an dem Industriespektrum als der Anteil der Beschäftigten und Betriebe in der Lebensmittelindustrie.¹⁰

Schwerpunkt der Ernährungswirtschaft im Oldenburger Münsterland ist die sogenannte „Veredelung“. Das zeigt sich auch bezogen auf Deutschland und Niedersachsen. 30% der Beschäftigten für „Schlachten und Fleischverarbeitung“ im Land Niedersachsen und 5,1% der Beschäftigten in Deutschland arbeiten im Oldenburger Münsterland. Dabei wird es sich zu einem hohen Anteil um Jobs im Niedrigstlohnbereich handeln. Beim Landmaschinenbau (Anteil Niedersachsen: 27,6%; Anteil Deutschland: 5,3%), bei Futtermitteln (Anteil Niedersachsen: 25,8%; Deutschland: 8,6%) und bei der Tierhaltung (Anteil Niedersachsen: 24%; Anteil Deutschland: 3,5%) zeigen sich ähnlich beeindruckende Zahlen. Bei letzterer überragt das Oldenburger Münsterland viele andere Regionen insbesondere bei Puten, Enten, Legehennen, Jung- und Mastschweinen, Zuchteber und Schweinen.¹¹ Die Arbeitslosenquote im Landkreis Cloppenburg betrug im September 2012 5,0%.¹²

Deutlich unter dem deutschen und niedersächsischen Durchschnitt liegt jedoch die Qualifikation der Schulabgänger_innen im Oldenburger Münsterland. So verließen 2000-2010 23,5% der Frauen (Deutschland: 29,7%; Niedersachsen: 25,8%) und 14,3% der Männer (Deutschland: 22,2%; Nie-

dersachsen: 18,6%) die Schule mit der Hochschulreife. 44,7% der Männer (Deutschland: 39,3%; Niedersachsen: 45,9%) und 47,8% der Frauen (Deutschland: 42,6%; Niedersachsen: 48,4%) im Oldenburger Münsterland erreichten beim Schulabgang einen Realschulabschluss. Einen Hauptschulabschluss erreichten 29,1% der Männer (Deutschland: 26,8%; Niedersachsen: 23,4%) und 21,6% der Frauen (Deutschland: 20,7%; Niedersachsen: 17,4%) im Oldenburger Münsterland. Ohne Hauptschulabschluss verließen dagegen ähnlich wie im Landes- und Bundesschnitt 10,9% der Männer (Deutschland: 10,5%; Niedersachsen: 10,4%) und 5,7% der Frauen (Deutschland: 5,5%; Niedersachsen: 6,4%) die Schulen im Oldenburger Münsterland.¹³

Auch das Lohnniveau ist im Landkreis Cloppenburg unterdurchschnittlich; 2004 lag es 13% unter dem Landesdurchschnitt.¹⁴ Die Arbeitskosten je Arbeitnehmer_in (Bruttolöhne/-gehälter und Sozialversicherungsbeiträge) lagen 2008 mit 27.636€ daher wenig überraschend deutlich unter dem Bundesmittel (Deutschland: 31.846€).¹⁵

In der Rangliste der 409 deutschen Landkreise aus dem Jahre 2009 liegt der Landkreis Cloppenburg bei der Kaufkraft auf einem hinteren Platz 341.¹⁶ Beim Gemeindeanteil an der Einkommensteuer je Einwohner_in liegt der Landkreis Cloppenburg auf Platz 325,¹⁷ bei der gemeindlichen Steuerkraft je Einwohner_in auf einem mittleren Platz 241 (2007).¹⁸ Schlusslicht ist der Landkreis Cloppenburg beim Anteil der in Kindertageseinrichtungen betreuten Kinder unter 6 Jahren mit dem 409. und damit letzten Platz im Jahr 2007.¹⁹

Eine Mentalitätsfrage?

Oft wird betont, dass die Menschen im Oldenburger Münsterland eine besondere Mentalität haben. So seien Lebensfreude, Optimismus, Bodenständigkeit, Heimatverbundenheit, Familie, Gemeinschaft, Fleiß, Ehrgeiz, Verantwortungsbewusstsein, Selbstständigkeit, Traditionsbewusstsein und Fortschrittsorientierung prägende Werte der Menschen im Oldenburger Münsterland. Diese Analyse ist recht pauschal.

Gleichwohl gibt es einige Besonderheiten in Wirtschaft und Gesellschaft im Oldenburger Münsterland: So werden im Jahr 2031 immer noch 20% der Bevölkerung unter 20 Jahre alt sein.²⁰ In einem bundesweiten Ranking zur Demografie aus den Jahren 2007 und 2008, das sich aus verschiedenen Kennziffern zusammensetzt, liegt der äußerst junge und geburtenreiche Landkreis Cloppenburg unter den 409 deutschen Landkreisen auf dem ersten Platz.²¹ Trotzdem wird die Bewältigung des demographischen Wandels auch für den Landkreis Cloppenburg in den nächsten Jahren immer wichtiger werden.

Seit Jahrzehnten gibt es für konservative Parteien wie der CDU hervorragende Wahlergebnisse, sodass für die Unternehmen kaum Änderungen in den politischen Rahmenbedingungen zu erwarten sind. Die sozialen Bindungen im Landkreis Cloppenburg sind für viele Menschen besonders wichtig. Die Lebenshaltungskosten sind, genauso wie die Löhne, geringer als im Bundesdurchschnitt. Die Eigenheimquote (durchschnittlich ca. 120m²) ist mit 81% hoch.²² Es gibt viele mittelständische Familienunternehmen und eine hohe Gründungsdynamik. Bereits heute sind viele Industrie- und Gewerbeflächen verfügbar.

Herausforderungen

Auch auf den Landkreis Cloppenburg und das Oldenburger Münsterland kommen in den nächsten Jahren viele Herausforderungen zu. Gerade der quasi ungezügelter Flächenverbrauch muss dringend in nachhaltige Bahnen gelenkt werden. Von 2001 bis 2011 sind im Landkreis Cloppenburg die Wohnflächen um 19,2% und die Gewerbe- und Industrieflächen um 32,5% gestiegen. Das landwirtschaftlich genutzte Areal ist in demselben Zeitraum um 2,6% zurückgegangen, trotzdem setzt sich der Landkreis auch weiterhin zu einem Großteil aus Landwirtschaftsflächen zusammen.²³ In den vergangenen Jahren hat sich zudem die Errichtung unverhältnismäßig vieler Biogasanlagen zu einem Problem entwickelt.²⁴ Neben einem enormen Rückgang der Biodiversität durch Maismonokulturen wird allzu häufig ein abwechslungsreiches Landschaftsbild durch die sogenannte „Vermaisung“ abgelöst.

Während sich laut einer Umfrage des Verbundes Oldenburger Münsterland aus dem Jahr 2012 26% der Unternehmen die Erweiterung von Kinderbetreuungsangeboten und 72% der Unternehmen die Verbesserung der Qualifikation der Schulabgänger wünschen,²⁵ fehlen den konservativen Mehrheiten im Landkreis, im Land und im Bund überzeugende Antworten, wie dem herrschenden Fachkräftemangel wirkungsvoll begegnet werden soll. Bessere Bildung durch eine Schulform des „länger gemeinsam lernen“ ist eine der GRÜNEN Antworten um Fachkräfte zu sichern und das individuelle Bildungspotential jedes Einzelnen besser unterstützen zu können.

Der Blickwinkel entscheidet!

Das Oldenburger Münsterland kann nach wirtschaftsliberalen und konservativen Definitionen vermutlich als Boom-Region bezeichnet werden. Wirtschaftliches Wachstum und Wettbewerbsfähigkeit sind hoch. Unseren Ansprüchen einer nachhaltigen Wirtschaftsweise erfüllt die Wirtschaft im Landkreis Cloppenburg jedoch nicht. Umwelt- und Naturschutzstandards finden zu wenig Berücksichtigung, viele Arbeitnehmer_innen arbeiten für Niedrigstlöhne. Die Schul- und Bildungspolitik ist noch weit davon entfernt als zukunftsfähig gelten zu können. Der Landkreis Cloppenburg wird deshalb in den nächsten Jahren und Jahrzehnten große Veränderungen mitmachen müssen, um den Weg zu einer nachhaltigen Wirtschaftsordnung einzuschlagen. Ohne GRÜNE wird das nicht gehen!

INTERKOMMUNALE ZUSAMMENARBEIT STÄRKEN

Miteinander statt Gegeneinander!

Die Gemeinden, Städte und der Landkreis Cloppenburg sind wichtige Teile der kommunalen Selbstverwaltung. Sie vertreten die Bürger_innen ihrer Gebietskörperschaft. Die Interessen der verschiedenen Gemeinden, Städte und des Landkreises sollten jedoch nicht in einer Konkurrenz zueinander stehen, sondern sie könnten sich zum Vorteil aller ergänzen. Einen Wettbewerb zwischen den Kommunen, wie er momentan insbesondere in der Wirtschaftspolitik stattfindet, lehnen wir ab. Den Grundsatz des „Gegeneinanders“ wollen wir durch den Grundsatz des „Miteinanders“ ablösen. Beispielsweise halten

wir es für falsch, wenn (einige) Gemeinden und Städte bestrebt sind, Unternehmen von anderen Gemeinden und Städte innerhalb des Landkreises abzuwerben.

Solidarisch durch einen horizontalen Finanzausgleich

Wir fordern einen horizontalen Finanzausgleich zwischen den Gemeinden und Städten des Landkreises Cloppenburg. Stärkere Kommunen unterstützen die Schwächeren. Bemessungsgrundlage sollen die ordentlichen Erträge der Kommunen aus Steuern und Beteiligungen bei durchschnittlichen Hebesätzen sein. Als wirksames Instrument zur Umsetzung sehen wir unterschiedliche Kreisumlagen für die einzelnen Gemeinden und Städte an.

KOMMUNALE WIRTSCHAFTSFÖRDERUNG NEU AUSRICHTEN

Wirtschaftsförderung gemeinsam angehen

Wenn GRÜNE erfolgreich die wirtschaftliche Entwicklung im Landkreis Cloppenburg mitgestalten wollen, kann dies nur in Zusammenarbeit mit den Unternehmer_innen gelingen. Wir sehen aber auch in den Handwerkskammern, den Innungen, den Gewerkschaften und anderen Wirtschaftsverbänden Partner, um unsere Vorstellungen eines nachhaltigen Wirtschaftens umzusetzen. Als Geldgeber und Beratungsinstitute spielen die Sparkassen eine besonders wichtige Rolle; wir wollen sie von Anfang an in die Wirtschaftsförderung mit einbinden.

Bei der Vergabe von Aufträgen sollen die Kommunen alle rechtlichen Möglichkeiten ausschöpfen, damit örtliche Betriebe, und hierbei insbesondere die kleinen und mittelgroßen Betriebe, reelle Chancen haben. Gleichzeitig sollen in Zukunft Kriterien wie die Ökobilanz der Betriebe, die Ausbildungssituation und die Lohnhöhe eine Rolle bei der Vergabe spielen. Damit dies auch rechtlich umsetzbar ist, sollen auf den zuständigen Ebenen die Rahmenbedingungen dafür geschaffen werden.

In den Verwaltungen benötigen die Unternehmen flexible und unbürokratische Hilfe. Aus diesem Grunde wollen wir uns sowohl auf der Landes- und Bundesebene als auch auf der kommunalen Ebene dafür einsetzen, dass Gesetze, Vorschriften und Verwaltungsabläufe einer Überprüfung auf die Anforderungen des 21. Jahrhunderts unterzogen werden.

Einklang statt Missklang – Ökologie und Ökonomie

Neben der Förderung des örtlichen Handels und Gewerbes gilt unser besonderes Interesse den Investitionen in Zukunftsbranchen: Ökologische Industrieprodukte, Ingenieurs- und Handwerksleistungen helfen dem Klima, sichern den Wirtschaftsstandort und sind ein kräftiger Jobmotor. Riesige Einsparpotenziale durch Wärmedämmung und Gebäudesanierung sind ein Wachstumsprogramm für lokale Unternehmen. Eine größer werdende Zahl von Betrieben expandiert durch die Erneuerbaren Energien.

Außerdem wollen wir regionale Wirtschaftskreisläufe stärken. Ortsnahe Erzeugung und Verwertung von Gütern, Nahrungsmitteln und Dienstleistungen ist den negativen Begleiterscheinungen der Globalisierung entgegen zu setzen. Regionales Wirtschaften schont die Umwelt, sichert Beschäftigung und ist förderlich für Handwerk, kleine Dienstleistungsbetriebe und eine verbrauchernahe Landwirtschaft.

Bildung statt Beton!

Der Landkreis Cloppenburg braucht den Wandel von einer Wirtschaftsförderung, die auf Straßenbau und Wachstum fixiert ist, hin zu einer Wirtschaftsförderung, die die Bildungs- und Sozialpolitik in den Vordergrund stellt. Wir wollen Schulen, in denen alle Kinder individuell gefördert werden und gemeinsam länger lernen. Dies schließt das Recht auf gemeinsamen Unterricht (Inklusion) von Kindern mit sonderpädagogischem Förderbedarf und Hochbegabten in regulären Klassen ein. Dazu müssen die Schulen entsprechend personell, sachlich und baulich ausgestattet werden. Die Oberschule sehen wir als Eingeständnis des Scheiterns des dreigliedrigen Schulsystems und als Etikettenschwindel zur Verhinderung echter Gemeinschaftsschulen. Solange es im Landkreis keine integrierte Gesamtschule gibt, ist er kein attraktiver Schulstandort. Alle Familien brauchen zudem Zugang zu flexiblen, bedarfsgerechten und bezahlbaren Betreuungsangeboten. Wir benötigen im Land-

kreis deutlich mehr Krippenplätze, echte Ganztagsbetreuung für Kinder aller Altersgruppen und kreative Ferienangebote. Die Angebote von Tagesmüttern wollen wir erweitern und z.B. Betreuung auch nachts und bei Krankheit ermöglichen.

Der Vereinbarkeit von Berufstätigkeit und Pflege von Angehörigen messen wir einen hohen Stellenwert bei. Hierzu sind der Ausbau von Tages- und Nachtpflege an den bestehenden Pflegeeinrichtungen sowie die Sensibilisierung von Arbeitgeberinnen und Arbeitgebern erforderlich. Statt weiter in den Ausbau großer stationärer Altenpflegeeinrichtungen zu investieren, wollen wir neue Wohn- und Pflegeformen wie Haus- und Seniorenwohngemeinschaften ausbauen, Mehrgenerationenwohnen ermöglichen und ehrenamtliche Entlastungsangebote zur Unterstützung pflegender Angehöriger aufbauen. „Altersgerechtes Wohnen“ wird aufgrund des demographischen Wandels zunehmend ein wichtiges Thema. Industrie, Handwerk und Verwaltung müssen sich auf diesem Gebiet verstärkt weiterbilden.

Ein breit gefächertes und wohnortnahes kulturelles Angebot ist wichtig, um einen interessanten Lebensraum zu bieten. Wir freuen uns über die geplante Realisierung des Kulturbahnhofs in Cloppenburg und wollen auch in anderen Kommunen mehr kulturelle Angebote schaffen.

All diese Standortfaktoren sind ein Fundament für einen zukunftsfähigen Wirtschaftsstandort Cloppenburg. So schaffen wir ein attraktives Umfeld für Familien, junge und alte Menschen. Nicht zuletzt wollen wir in Zusammenarbeit mit den Unternehmen im Landkreis die Vereinbarkeit von Familie und Beruf verbessern und fordern die Einrichtung einer Stiftung „Familie und Beruf im Landkreis Cloppenburg“. Diese soll ein Ansprechpartner für Unternehmen in dieser Frage sein.

Trotz Wirtschaftswachstum und zunehmendem Fachkräftemangel sind aber noch zu viele Jugendliche ohne Ausbildungsplatz und zu viele Erwachsene ohne Arbeit. Wir fordern vom Landkreis mehr Engagement für Ausbildung und Qualifizierung.

Intelligente Infrastruktur

Wir GRÜNE suchen immer nach der besten Verknüpfung von wirtschaftlich sinnvollen und Mensch und die Natur schonenden Möglichkeiten, Verkehrsströme zu lenken. Dabei gilt für uns grundsätzlich „Sanierung vor Neubau“. Den geplanten B213-Ausbau lehnen wir entschieden ab. Weder ist er wirtschaftsfördernd noch bringt er Entlastung für die Strecke. Als einzige Partei im Landkreis fordern wir stattdessen ein Durchfahrtsverbot für Transit-Lkw, die die E 233/B 213 seit 2005 als Mautflüchtlinge nutzen. Die heimische Wirtschaft kann dadurch sofort von freieren Straßen profitieren. Wir wollen aber auch die Güterbeförderung auf der Straße verringern und auf Schiene und Schiffe umverteilen. Anders werden wir den Herausforderungen des weltweiten Klimawandels nicht gerecht werden können. Auch den Bau einer Cloppenburg „Südtangente“ lehnen wir ab. Eine Entlastung der Innenstadt ist nicht zu erwarten. Die Planungen basieren auf völlig veralteten Daten (1992) und gehen darüber hinaus von unrealistischen Annahmen in Bezug auf die künftige Bevölkerungsentwicklung aus.

Wir setzen uns für bessere Mobilität aller Menschen in unserem weiträumigen Landkreis ein, damit insbesondere auch Menschen ohne Autos ihre Arbeitsplätze erreichen können. Dazu ist es erforderlich, dass Linien aufeinander abgestimmte Anschlüsse mit Umsteigemöglichkeiten auch an angrenzende Verkehrsverbünde haben. Den öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) wollen wir durch Rufbus- oder Bürgerbus-Systeme verbessern. Der ÖPNV ist für uns eine unerlässliche Einrichtung kommunaler Infrastruktur und muss öffentlich gefördert werden. Grüne Verkehrspolitik macht aber auch Fußgänger_innen und Radfahrer_innen zu einer festen Größe in der Verkehrsplanung.

Energiewende kommunal

Schon lange ist klar, dass die Atomenergie ein unverantwortbarer technologischer Irrweg ist, der sofort beendet werden muss. Weil auch die Kohlekraftwerke wegen ihrer Klimaschädlichkeit schnellstmöglich abgeschaltet werden müssen, steht für uns der noch schnellere Umstieg auf Erneuerbare Energien im Vordergrund. Dafür kann im Landkreis viel getan werden. Wir wollen, dass diese Energieerzeugung vorrangig genutzt und gefördert wird. Der Landkreis

muss hier beratend und unterstützend tätig werden. Öffentliche Gebäude (z.B. Schulen) müssen verstärkt energetisch modernisiert und zur Erzeugung regenerativer Energien genutzt werden. Wir setzen uns für die Gründung von Wind- und Solargesellschaften mit Beteiligungs- und Mitspracherechten von Bürger_innen ein.

Im Gegensatz zu maßgeblichen Teilen der anderen Parteien streben wir den Rückkauf der kommunalen Versorgungsleitungen von der EWE an. Dadurch bekämen die Gemeinden und Städte in den kommenden 20 Jahren sowohl stärkeren Einfluss auf die örtliche Energieversorgung als auch erhebliche Einnahmen aus den Netzgebühren. Der Gesetzgeber hat die Trennung von Energieversorgung und Netzen aus guten Gründen gewollt – wer jetzt mit der Angst vor Arbeitsplatzverlusten Stimmung zu machen versucht, betreibt das Spiel der Konzerne.

Ungeachtet der durch den Boom der Biogasanlagen entstandenen Probleme hinsichtlich des Naturschutzes ist festzustellen, dass der Landkreis Cloppenburg nahezu autark mit Erneuerbaren Energien versorgt wird. Die Gründung eines eigenen, kommunalen Energieversorgers lautet daher unsere logische Forderung. Wir fordern außerdem die Einrichtung einer kommunalen Energie-Agentur, wie es sie beispielweise in Göttingen²⁶ schon gibt, um die Aktivitäten zur Bewältigung der Energiewende zu bündeln.

Nachhaltigkeit als Kriterium

Wir GRÜNE haben den Begriff „Nachhaltigkeit“ in die Politik eingeführt und fühlen uns diesem verpflichtet. Nachhaltige Entwicklung bedeutet, dass die Befriedigung unserer heutigen Bedürfnisse nicht zu Lasten kommender Generationen gehen darf – weder in ökologischer, finanzieller noch in sozialer Hinsicht. Wir hoffen und fordern, dass zukünftig EU, Deutschland und Niedersachsen die Mittelvergabe zur Wirtschaftsförderung an dem Kriterium der Nachhaltigkeit festmachen werden. Anstatt einseitiges Wachstum undifferenziert zu unterstützen, sollten wir Steuergelder für zukunftsfähige Projekte verwenden. Wir wollen bereits heute im Landkreis Initiativen für nachhaltiges und ressourcenschonendes Wirtschaften fördern.

Bauernhöfe statt Agrarfabriken!

Wir setzen uns für eine verbraucherorientierte, sozial-ökologische und regionale Landwirtschaft ein. Anstatt mittels der Gentechnik unsere natürlichen Grundlagen zu riskieren, unterstützen wir den Ausbau des Ökolandbaus. Das schafft jede Menge Arbeitsplätze, wie die Jahre mit Renate Künast als Bundesministerin für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft gezeigt haben. Damals ist allein in Niedersachsen die Anzahl der Arbeitsplätze in der Landwirtschaft von 168.300 (2001) auf 179.300 (2003) gewachsen. Die schwarz-gelbe Bilanz ist dagegen traurig: Bis 2010 ist die Anzahl der Arbeitsplätze in der Landwirtschaft in Niedersachsen auf 150.700 zurückgegangen.²⁷

Wir wollen eine artgerechte Tierhaltung und lehnen jegliche Form tierquälerischer Haltung ab. Die Auswirkungen der Massentierhaltung haben in unserem Landkreis schon lange ein Mensch und Natur bedrohendes Maß erreicht. Wir verweigern daher die Zustimmung zur Errichtung neuer Massentierhaltungsställe. Damit wir in den Räten und im Kreistag die wirtschaftliche Entwicklung im Landkreis Cloppenburg steuern können, benötigen die kommunalen Vertretungen den nötigen Entscheidungsspielraum. Das Baugesetzbuch, das den Bau von Massentierhaltungsanlagen ermöglicht, muss dringend geändert werden.

Auch der unverhältnismäßige Zuwachs an Biogasanlagen stellt im Landkreis Cloppenburg ein immer größer werdendes Problem dar, in dessen Folge die Pachtpreise für landwirtschaftliche Flächen in den letzten Jahren erheblich gestiegen sind. Bäuerliche Betriebe können sich Preise auf diesem Niveau kaum noch leisten. Wir fordern auch hier baugesetzliche Regelungen, um den weiteren Zubau stoppen zu können. Reststoffe sollten in Biogasanlagen Vorrang vor nachwachsenden Rohstoffen erhalten.

Vielfalt ist die Zukunft!

Menschen mit Migrationshintergrund sind für einen großen Teil der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit des Landkreises Cloppenburg verantwortlich. Aber wir reduzieren Menschen mit Migrationshintergrund nicht auf ihre wirtschaftliche Bedeutung. Sie sind ein Kernbestandteil der Gesellschaft im

Landkreis Cloppenburg und prägen ihn. Was aber leider immer noch vielen Migrant_innen entgegenschlägt, ist Skepsis und staatliche Repression. Wir sind nicht bereit das hinzunehmen und fordern einen sofortigen Abschiebestopp, Gleichberechtigung und Offenheit gegenüber neuen Migrant_innen. Selbstverständlich wird sich das positiv auf die wirtschaftliche Entwicklung des Landkreises auswirken, aber die Grundmotivation für die Forderung nach Menschlichkeit im Umgang mit Migrant_innen darf das nicht sein. Gleichwohl ist es unserer Meinung nach Aufgabe der Kommunen, die Rahmenbedingungen dafür zu schaffen, dass Menschen mit Migrationshintergrund sich schnell und einfach in der deutschen Wirtschaftswelt wiederfinden.

Bedeutung des Internets erkennen

Das Internet verändert sowohl die Gesellschaft als auch die Wirtschaft rasant. Um auch in Zukunft wettbewerbsfähig zu bleiben, brauchen wir eine flächendeckende Versorgung mit hochwertigen Datenleitungen. Die Gestaltung der Websites des Landkreises Cloppenburg und einiger Gemeinden im Landkreis bedürfen zudem dringend einer Neugestaltung.

INDUSTRIE- UND GEWERBEGEBIETE MIT GRÜNEM SIEGEL

Übermäßigen Flächenverbrauch stoppen

Die Flächenversiegelung für Industrie- und Gewerbegebiete ist in unserem Landkreis völlig überdimensioniert. Trotzdem kann es im Einzelfall vorkommen, dass Betrieben weitere Flächen zur Verfügung gestellt werden müssen. In diesen Fällen sind strenge Kriterien an die Genehmigung anzulegen. Der Versuch einzelner Kommunen, den Bedarf des ganzen Landkreises zu decken, ist sowohl ökonomisch als auch ökologisch falsch. Angesichts von mehr als 500 Hektar vorhandener freier Industrie- und Gewerbeflächen fordern wir ein massives Umdenken in der Flächenausweisungspolitik.

So ist nämlich ein ausreichendes Angebot an Flächen zur Deckung des Bedarfes im Landkreis Cloppenburg vorhanden. Wir lehnen deshalb die Ausweisung neuer Industrie- und Gewerbegebiete solange ab, bis die Fläche

der zur Verfügung stehenden Industrie- und Gewerbeflächen 100 Hektar unterschreitet. Ansässigen Unternehmen soll jedoch unabhängig davon die Möglichkeit gegeben werden, sich auf dem Gemeinde- oder Stadtgebiet zu erweitern. Bei dieser Ausweisung neuer Flächen fordern wir die Berücksichtigung strenger Kriterien.

Kriterien für Industrie- und Gewerbeflächen mit grünem Siegel

Gewerbe- und Industriegebiete sollen grundsätzlich immer nur unter optimalen Bedingungen ausgewiesen werden. Für uns sind das Folgende:

- **Infrastruktur:** Industrie- und Gewerbeflächen müssen eine sehr gute infrastrukturelle Anbindung haben. Trimodalität wäre wünschenswert, ist aber kaum als ausschließliches Kriterium realistisch.
- **Umweltschutz:** Natur- oder Landschaftsschutzgebiete kommen für die Ausweisung neuer Flächen grundsätzlich nie in Frage. Auch Waldflächen werden wir nicht verwenden. Grundsätzlich sind wir nicht bereit, Ökonomie gegen Ökologie auszuspielen.
- **Landwirtschaftlicher Nutzen:** Wir wollen die konventionelle Landwirtschaft zugunsten der ökologischen Landwirtschaft umgestalten. Dafür müssen aber auch hochwertige Flächen zur Verfügung stehen. Die Ausweisung von landwirtschaftlichen Flächen mit einem großen Bodenpotential lehnen wir daher ab.

Eine generell bessere Bewertung für interkommunale Industrie- und Gewerbegebiete erschließt sich uns nicht. Die „Besserstellung“ interkommunaler Industrie- und Gewerbegebiete durch im Vergleich zu anderen Kommunen günstigere Gewerbesteuern oder großzügigere Personal- und Finanzausstattung ist nicht begründbar. Grundsätzlich sollen, wenn weitere Flächen benötigt werden, die Flächen, ohne dass dabei auf die Grenzen der Gemeinden und Städte geschaut wird, ausgewählt werden. Diese Flächen wollen wir dann gemeinsam als Landkreis Cloppenburg vermarkten, damit sich die Unternehmen die für sie passende Fläche auswählen können. Im Übrigen fordern wir, dass es grundsätzlich möglich sein muss, Flächen bis zur ihrer Versiegelung in ihrer bisherigen Verwendung weiter zu nutzen.

Preisgestaltung

Unter anderem die Konkurrenzsituation zwischen den Kommunen und die steigenden Grundstückspreise haben dafür gesorgt, dass viele Städte und Gemeinden des Landkreises Cloppenburg Industrie- und Gewerbeflächen mit massiven Verlusten an Unternehmen veräußern. Wir wollen den Teufelskreis des gegenseitigen Unterbietens bei den Grundstückspreisen nicht mitmachen und glauben auch ohne niedrigste Grundstückspreise an die Attraktivität unseres Landkreises als Wirtschaftsstandort.

Die Subvention der Unternehmen über den Flächenverkauf lehnen wir ab. Flächen müssen kostendeckend veräußert werden; individuelle Verhandlungen über den Kaufpreis sind nicht sinnvoll. Diese Position werden wir in den Räten offensiv vertreten. Die Zuschüsse des Landkreises zu den Industrie- und Gewerbegebieten sind bei der kostendeckenden Veräußerung der Industrie- und Gewerbeflächen nicht mehr nötig.

Sparsam beim Verkauf

Wenn bekannt ist, welche Unternehmen sich ansiedeln wollen, werden wir die Industrie- und Gewerbeflächen unter Berücksichtigung der sozialen und ökologischen Ausrichtung ausweisen und (falls wir Eigentümer sind) verkaufen. Auch wenn Grünanlagen in Industrie- und Gewerbegebieten ansehnlich sind – aufgrund ihres geringen ökologischen Wertes und der Konsequenzen des übermäßigen Flächenverbrauches wollen wir Flächen möglichst sparsam veräußern. Unternehmen erhalten nur Flächen in der Größe, wie sie auch wirklich in naher Zukunft benötigt werden. Wir sind zuversichtlich, dass die neue Preisgestaltung dies unterstützen wird.

FAIRNESS IM VERFAHREN

Bürger_innenbeteiligung

Politik ohne Bürger_innenbeteiligung ist nicht zukunftsfähig. Auch die Wirtschaftspolitik im Landkreis Cloppenburg kann nur gemeinsam mit den Bürger_innen entwickelt werden. Da die Bürger_innen sowohl als ehemalige, aktuelle oder zukünftige Arbeitnehmer_innen und Arbeitgeber_innen sowie

als Kund_innen Teil der Wirtschaftsordnung sind, wäre alles andere unsinnig. Beratungen und Entscheidungen über Bebauungs- und Flächennutzungspläne sind wesentlich transparenter zu gestalten. Die aus ihrer Verwirklichung resultierenden Folgen sind darzustellen.

Diskriminierung überwinden

Seit Jahrzehnten ist es Grundsatz der GRÜNEN, alle gesellschaftlichen Kräfte an der Politik zu beteiligen. Das muss auch für die kommunale Wirtschaft im Landkreis Cloppenburg gelten. Wir richten deshalb unsere Wirtschaftsförderung in diesem Sinne aus. Es kann nicht sein, dass Frauen im Landkreis Cloppenburg zum einen weniger verdienen als ihre männlichen Kollegen und zum anderen kaum in Führungspositionen zu finden sind. Deshalb fordern wir in allen kommunalen Unternehmen und Verwaltungen eine Frauenquote von 50% in Führungspositionen.

Menschen mit Migrationshintergrund haben den Landkreis Cloppenburg in den letzten Jahren geprägt und gestaltet. Gleichwohl werden viele von ihnen immer noch nicht gleichberechtigt behandelt. Das wollen wir ändern! Keinesfalls akzeptieren wir die Diskriminierung von Menschen. Wenn Arbeitgeber_innen, wie die Kirchen, finanzielle Unterstützung in diesem hohen Ausmaß von den Kommunen erhalten, halten wir es nur für selbstverständlich, die Grundprinzipien eines säkularen Staates anzuerkennen. Sollten wir erfahren, dass Arbeitgeber_innen diskriminieren, werden wir die richtigen Konsequenzen ziehen.

Legitimation und Transparenz

Für den An- und Verkauf von Flächen ab 3 Hektar und für die Ausweisung neuer Industrie- und Gewerbeflächen soll immer der Rat und nicht der Verwaltungsausschuss zuständig sein. Grundsätzlich sollen auch nicht unter Ausschluss der Öffentlichkeit wichtige Entscheidungen für die zukünftige Entwicklung des Landkreises Cloppenburg getroffen werden.

PRIVAT KANN ES NICHT IMMER BESSER

Der Wunsch radikal marktliberaler Kräfte die kommunale Daseinsvorsorge immer weiter zu privatisieren, lehnen wir ab. Zwar ist es manchmal richtig, einzelne Aufgaben an private Unternehmen zu übertragen. Aber Unternehmen mit kommunalen Mehrheiten sollten wieder verstärkt Aufgaben der Daseinsvorsorge übernehmen. Im Landkreis Cloppenburg setzen wir uns deshalb trotz aller Panikmache beispielsweise weiter dafür ein, die Energienetze zu rekommunalisieren. Wenn sich auch auf anderen Gebieten sinnvolle Möglichkeiten ergeben, den kommunalen Einfluss zu stärken, werden wir sie unvoreingenommen prüfen.

AUSBLICK

Bei der Kommunalwahl 2011 haben wir viele Mandate in den kommunalen Vertretungen hinzu gewinnen können. Dieses wachsende Vertrauen in GRÜNE Politik ehrt uns. Damit aber der Wandel zu einer nachhaltigen Wirtschaftsordnung im Landkreis Cloppenburg gelingen kann, bedarf es viel mehr als einzelne Ratsmitglieder und aktive GRÜNE. Wir brauchen eine gesamtgesellschaftliche Bewegung für mehr Nachhaltigkeit und Solidarität in der Wirtschaft. Wir rufen alle gesellschaftlichen Akteure, ob jung oder alt, Arbeitgeber_in oder Arbeitnehmer_in, auf, sich daran zu beteiligen.

QUELLEN

1. Focus Money: http://www.focus.de/immobilien/kaufen/tid-24265/landkreisranking-2011-gesamt-ranking-die-393-landkreise-im-detail_aid_687124.html#ergebnis
2. DIE ZEIT: http://www.om23.de/cms/images/stories/downloads/studien-rankings/die_zeit_09.07.2009.pdf
3. Bundesagentur für Arbeit: <http://www.arbeitsagentur.de/Dienststellen/RD-NSB/RD-NSB/A01-Allgemein-Info/Zahlen-Daten-Fakten/Statistik/Generische-Publikationen/Strukturdaten-Sonderaufbereitung.pdf>
4. Bundesagentur für Arbeit: <http://www.arbeitsagentur.de/Dienststellen/RD-NSB/RD-NSB/A01-Allgemein-Info/Zahlen-Daten-Fakten/Statistik/Generische-Publikationen/Strukturdaten-Sonderaufbereitung.pdf>
5. Kommunales Standort-Informationen-System Niedersachsen: http://www.komsis.de/rd=olm/sisearch/profil_100.html
6. Statistisches Bundesamt: https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/VolkswirtschaftlicheGesamtrechnungen/VGRderLaender/VGR_Kreisergebnisse-Band1_5820009097005.xls?__blob=publicationFile
7. Statistisches Bundesamt: https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/VolkswirtschaftlicheGesamtrechnungen/VGRderLaender/VGR_Kreisergebnisse-Band1_5820009097005.xls?__blob=publicationFile
8. Verbund Oldenburger Münsterland: <http://www.om23.de/cms/de/karriere>
9. Verbund Oldenburger Münsterland: <http://www.om23.de/cms/images/stories/fakten-pdf/4.2.pdf?phpMyAdmin=NcO7sQl%2CMqiPjdl6eCXeg7rKfjf>
10. Verbund Oldenburger Münsterland: <http://www.om23.de/cms/images/stories/fakten-pdf/6.pdf>
11. Verbund Oldenburger Münsterland: <http://www.om23.de/cms/images/stories/fakten-pdf/6.pdf>
12. RegIS-Online: <http://www.regis-online.de/daten-fakten/xml-data/df-profil-de.html?r=0034530000&g=3>
13. Verbund Oldenburger Münsterland: <http://www.om23.de/cms/images/stories/fakten-pdf/8.1.pdf?phpMyAdmin=NcO7sQl%2CMqiPjdl6eCXeg7rKfjf>
14. Friedrich-Ebert-Stiftung: <http://library.fes.de/pdf-files/kommunalpolitik/03621.pdf>
15. Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft: <http://www.insm-regionalranking.de/2009pdf/landkreis-cloppenburg.pdf>

16. Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft: http://www.insm-regionalranking.de/2009_bl_deutschland_i_kaufkraft.html
17. Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft: http://www.insm-regionalranking.de/2009_bl_deutschland_i_einkommensteuerkraft.html
18. Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft: http://www.insm-regionalranking.de/2009_bl_deutschland_i_gemeindliche-steuerkraft.html
19. Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft: http://www.insm-regionalranking.de/2009_bl_deutschland_i_kitabetreuungsquote.html
20. Verbund Oldenburger Münsterland: <http://www.om23.de/cms/images/stories/fakten-pdf/2.3.pdf?phpMyAdmin=NcO7sQl%2CMqiPjdl6eCXeg7rKfjf>
21. Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft: http://www.insm-regionalranking.de/2009_bl_deutschland_i_demografie.html
22. Verbund Oldenburger Münsterland: <http://www.om23.de/cms/images/stories/fakten-pdf/9.pdf>
23. Landesbetrieb für Statistik und Kommunikationstechnologie Niedersachsen (LSKN)
24. 3N Kompetenzzentrum: http://www.loeningen.de/biogas_rottmann_2011_03_08.pdf
25. Verbund Oldenburger Münsterland: <http://www.om23.de/cms/images/stories/downloads/studien-rankings/verbund-oldenburger-muensterland-unternehmensbefragung-fachkraefte.pdf>
26. Energieagentur Göttingen: <http://www.energieagentur-goettingen.de>
27. Christian Meyer: http://www.christian-meyer-gruene.de/fileadmin/docs/christian_meyer/415496.anhang_arbeitsplaetze_in_der_landwirtsch.pdf

IMPRESSUM

Herausgeber

**Bündnis 90/Die Grünen
Kreisverband Cloppenburg**

Sonnenblumenstraße 19
49661 Cloppenburg

Telefon: +49 (0) 4471 82343

Fax: +49 (0) 4471 947685

E-Mail: m-jaeger@gmx.net

Website: www.gruene-cloppenburg.de

Vertreten durch den Kreisvorstand

Alexandra Collenberg

Anne Rameil

Fabian Wesselmann

Harry Lüdders

Ludwig Kleinalstede

Michael Jäger

**Beschluss vom 13. Dezember 2012 auf der Grundlage des
Wahlprogramms zur Kommunalwahl 2011**